

Wiesbadener Tagblatt.

No. 91. Donnerstag den 30. December 1852.

Bekanntmachung.

Das Gewinnen, Anfahren und Zerkleinern von circa 80,000 Cubit-Fuß Steinen aus den Steinbrüchen Schläferskopf, Nauroder und Schlangensbader Bruch, Giefelsberg, Trompeter und vom Rhein, für die verschiedenen Chaussees des hiesigen Kreis-Amtes wird

Dienstag den 4. Januar 1853, Morgens 9 Uhr, auf der Kreis-Amtsstube dahier öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben werden, weshalb Lusttragende hiermit eingeladen werden.

Wiesbaden, 27. December 1852.

Herzogliches Kreis-Amt.
Ferber.

Bekanntmachung.

Die Bau-Etats über Chausseirung des Holzabfahrtweges durch den Stadtwald Münzberg, über Anfertigung von Feuerkrähnen, und über Herstellung der Idsteinerstraße, liegen bei der Stadtkasse zur Auszahlung bereit.

Wiesbaden, den 29. December 1852.

Der Stadtrechner.
Lauterbach.

Zur Nachricht!

Die Abendunterhaltung des Quartettvereins findet Freitag den 31. December, als am Sylvester-Abend, im Saale der Vier Jahreszeiten statt.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe hiermit zur Kenntniß des verehrlichen Publikums, daß ich vom 1. Januar 1853 an, mit Bewilligung wohlhöchlicher Direction der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft dahier, alle in diesem Geschäfte vorkommenden Spenglerarbeiten, als neue Einrichtungen zur Gasbeleuchtung und Reparaturen aller Art an Lampen und Leitungen, unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung, übernehme.

Wiesbaden, den 29. December 1852.

Heinrich Kühn, Spenglermeister,
Oberwebergasse No. 37 neben der Stadt Frankfurt.

Die Handels- und Gewerbeschule zu Wiesbaden.

Um vielfältig geäußerten Wünschen entgegenzukommen, wird mit nächstem 3. Januar für Anfänger und Geübtere, Herren und Damen, ein **drei-monatlicher, praktischer Cursus** in der **engl. und franz. Sprache** eröffnet.

Anmeldungen bittet man im Laufe dieser Woche zu machen, da nach dem Beginne der Cursus Niemand mehr eintreten kann. Nähere Auskunft bei dem Unterzeichneten.

Wiesbaden den 27. December 1852.

Dr. Schirm.

Feinste Düsseldorfer Punschessenz à 1 fl. 20 fr., 1 fl.

36 fr. und 1 fl. 45 fr. per Flasche,

Aechten Jamaica-Rum à 1 fl., 1 fl. 12 fr. und 1 fl.

45 fr. per Flasche,

Französischen Cognac à 1 fl. 12 fr., 1 fl. 48 fr. und

2 fl. 36 fr. per Flasche,

Holländischen Genever à 1 fl. u. 1 fl. 12 fr. per Flasche,

Malaga à 1 fl. und 1 fl. 12 fr. per Flasche,

Bordeaux à 1 fl. 12 fr., 1 fl. und 48 fr. per Flasche,

Roussillon à 48 fr. per Flasche,

Madeira à 1 fl. 45 fr. per Flasche,

Muscat Lunel à 1 fl. 6 fr. per Flasche,

Sherry à 1 fl. 45 fr., 2 fl. 6 fr. und 2 fl. 36 fr.

per Flasche,

Marsala à 1 fl. 12 fr. per Flasche,

Port à Port à 1 fl. 36 fr., 2 fl. und 2 fl. 36 fr.

per Flasche,

English Ale à 1 fl. per Flasche,

Porter Bier (Guinness Stout) à 1 fl. per Flasche

bei **Chr. Ritzel Wittwe.**

Tanzunterricht.

In den ersten Tagen des Januar beginnt der zweite Wintercursus für diesen Unterricht. Anmeldungen zur Theilnahme bitte ich baldigst zu machen. Wiesbaden, im December 1852.

Emma Block geborne **Krause**,
große Burgstraße No. 5.

Ananas-Punsch-Essenz per Flasche à 1 fl. 36 fr. bei

Fried. Emmermann.

 An jedem der beiden Weihnachtsabende wurde aus einem Wirthshause in der Neugasse ein **seidener Regenschirm**, wahrscheinlich aus Versehen, von einem Gaste mitgenommen.

Der Eigenthümer der Schirme kennt den jetzigen Besitzer derselben genau und ersucht denselben, solche innerhalb 3 Tagen an die Expedition dieses Blattes zurück zu geben, widrigenfalls man in die unangenehme Lage versetzt sein würde, den Namen des Thäters der Oeffentlichkeit zu übergeben und zu dessen Bestrafung die geeigneten Schritte zu thun. **F. R.**

Feinsten Arrac, Cognac, Rum und Punsch-Essenz in verschiedenen Sorten zu den billigsten Preisen, in jedem beliebigen Quantum bei

A. Schirmer auf dem Markt.

Feinster Arrac- und Rum-Punsch-Syrup per Flasche 1 fl. 36 fr., auch wird kleiner abgegeben bei **J. Ph. Reinemer, Marktstraße.**

Französischer und englischer Unterricht wird zu billigen Preisen ertheilt Häfnergasse No. 1 eine Stiege hoch.

Frische große Mustern bei **Carl Acker.**

Ein in schönster und gesundester Lage der Stadt Wiesbaden stehendes neues Haus, für jede hohe Herrschaft geeignet, mit Einfahrt und Stallung, ist Ueberzugs wegen unter guten Bedingungen zu verkaufen. Reflectirendebelieben ihre Adresse poste restante R. M. Z. Wiesbaden abzugeben.

Komischer Volkskalender für 1853
von **A. Brennglas.**

Mit vielen Holzschnitten. Preis 36 fr.

Vorräthig in der L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung.

Zur gefälligen Beachtung.

Gute Weinschöne ist zu haben bei

Kaspar Fenzel
in Mainz, Brand C. 353 u. 354.



Es ist ein Landhaus in angenehmer Lage dahier unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.



Durch den Unterzeichneten sind mehrere Häuser, als: Land- Bad- und Privathäuser, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, sowie eine bedeutende Anzahl **Kapitalien** von verschiedenen Größen gegen gute Sicherung auszuleihen.

Wiesbaden, im November 1852.

Phil. Mich. Lang,
Langgasse No. 3.

Hier mein lieber Einer
Sind die 99 deiner!



Am Neujahrstag 1853

Tanz-Musik

und

Sonntag den 2. Januar 1853

Flügel-Musik

bei **Chr. Scherer** zur Schönen Aussicht.

Stearin - Lichter

in verschiedenen vorzüglichsten Qualitäten zu herabgesetzten billigen Preisen
empfiehlt **A. Schirmer** auf dem Markt.

Frische Leinfuchen für Pferde bei **G. Bogler.**

Zur Unterhaltung.

Die Dorfgroßmutter.

Von Moritz Horn.

(Schluß.)

Mehr als acht Jahre waren vergangen. An einem freundlichen Morgen, Anfang September, klopfte mein Gärtner, in dessen Hause ich mich, seit die Schwalben heimgekommen, einlogirt hatte, an mein Zimmer und brachte mir einen Brief. Ich erkannte in der Aufschrift die Hand meines alten Freundes Horn, der seit kurzem Pastor zu Villenfelde geworden war. Er lud mich zur Kirche ein.

Nach einer Viertelstunde schon nahm ich, zur Wanderung gerüstet, von meinem erstaunten Wirth, der mit freundlichem Gesichte den Weinsegen an dem Traubenspaliiere prüfte, Abschied, und sah nach einigen Stunden das liebgewonnene Dörfchen auftauchen. Diesmal zu Fuße, schlug ich sofort den Weg nach dem „Hörnlein“ ein. Der Eichstamm lag noch dort, das Laub hatte der Herbst wie damals gefärbt, einzelne Vögel sangen, derselbe Frie-

den segnete die stille, sterbende Natur; Alles wie damals, aber — das Mütterchen fehlte.

Wirst du deinen rebellischen Auszügler noch treffen? fragte ich mich, als ich vor seinem Hause stand. Der junge Mann war nicht bei der Arbeit, aber ein blühendes Weib saß auf der Hausbank. Ich täuschte mich nicht, das waren des Kindes Züge, welches die Dorfgroßmutter begleitete. Ich bin's, sagte sie, als ich sie darum fragte; — und wo ist die Großmutter? Bei Gott! sagte sie ernst, — und der Greis, den ich einst hier traf? — bei ihr, setzte sie hinzu. Indessen war der junge Mann aus dem Hause gekommen, wir begrüßten uns wie alte, liebe Bekannte und ich mußte ihm in das Auszugsstübchen folgen. „Sie sehen, ich ließ nach dem Tode meines guten Vaters, der in Gott sanft ruhe, Alles beim Alten, der Tisch steht noch so, die Rollkommode ist noch halb auf, wie er's hinterlassen; nehmt seinen Platz im Lehnstuhl ein; es ist, als sei es Fügung des Himmels, daß ich Euch den Schluß der Geschichte erzählen soll, die mein Vater angefangen. Ich hörte Euch vorhin nach der Dorfgroßmutter fragen. Sie ist todt; nachdem sie noch eine seltene, hohe Freude erlebt.“

Es war zwei Jahre nach Eurem Besuche zum Feste der Kirchweih, 's wird morgen, wenn ich mich nicht sehr irre, der Tag sein, ein wundermilder Herbsttag, als ich mit dem Vater in den Kranich ging; seit einigen Tagen waren dort Seiltänzer und starke Männer angekommen. In der Gesellschaft befand sich ein Mann, dem Alle mit einer gewissen Ehrfurcht begegneten. Sein Haar war schneeweiß, seine Züge schmerzlich, seine Gestalt gebeugt. Er trat auch auf und deklamirte, und wie sprach er zum Herzen! Als er ein schönes Gedicht: „das gebrochene Herz“ sprach, weinte Alles laut auf. Mein Vater saß stumm, kein Auge von ihm verwendend, auf der Bank, redete auch nicht, als er nach Hause kam, sondern ging, wie bei sich was Besonderes überlegend, in der Stube auf und ab. Fehlt euch was, Vater? fragte ich besorglich ihn mehrmals. Nein, war seine kurze Antwort. Es konnte um die Zeit des Abendessens sein, da ließ mich mein Vater rufen. Hans, geh und bitte den Deklamator zu mir zu kommen. Ich ging und er kam. Mein Vater stand aus dem Lehnstuhl auf und rief: mein lieber, lieber Freund, Heinrich, du bist's! Sie sanken sich in die Arme; es war der Schulmeister. Nachdem Hanna den Erbrichter geheirathet, konnte er nicht mehr in ihrer Nähe bleiben; er entfloh und hörte am andern Tage, daß der Blitz gezündet und die Schule verbrannt habe, der Schulmeister sei mit umgekommen; ein Umstand, den er benutzte, um unerkannt zu bleiben. Durch seine Kenntnisse hatte er sich ganz gut fortgeholfen und war mit der Gesellschaft dadurch bekannt geworden, daß er in einem Dorfe, in dessen Gasthose er übernachtet war, die Tochter des Direktors der Gesellschaft, die beim Pflücken von Blumen ausglitt und von dem reißenden Bache dem Räderwerk der nahegelegenen Mühle zugetrieben wurde, von dem entsetzlichen Tode rettete.

Der übergelückliche Vater bat ihn fußfällig, mit zu reisen. Der Schulmeister willigte endlich ein; es ließ ihn ja nirgends lange ruhen, nachdem er sein Hännchen verloren; das unstätte Wandern der Gesellschaft, der fortwährende Wechsel des Aufenthalts versprach ihm Zerstreuung, auch glimmte ein schwacher Hoffungsstern in seiner Brust, es könne die Truppe auf ihrem Wanderzuge doch auch Lilienfelde besuchen, oder wenigstens dort vorbeiziehen; den Ort aber noch einmal wiederzusehen, war ein Lieblingswunsch seines Herzens geworden, ja es war ihm oft, als werde er nur da, und

sonst an keinem Orte der Welt, Ruhe und Frieden der Seele wiederfinden.

Das ist mein Lebenslauf in der Kürze, sagte er zu meinem Vater; die Erzählung meiner Leiden, meiner Thränen wird mir deine Freundschaft erlassen. O komm, komm! rief mein Vater. Da gingen nun die beiden alten Leute Arm in Arm, so rasch es ihre Jahre erlaubten, hinaus nach dem „Hörnlein“. Das Mütterchen saß auf dem Eichstamme, las und schluchzte laut, es war heut ihr Trauungstag. Großmutter, sagte ich, denn sie schickten mich voraus, 's kommt wer. Sie sah auf — er stand vor ihr. Heinrich! Hanna! mehr sprachen sie nicht; er kniete vor ihr und ihre hagere Hand zitterte auf seinem, mit dünnen, weißen Haaren besetzten Haupte. Herr, das war ein rührender Anblick, dieses Wiedersehen!

Die Großmutter hatte es hart angegriffen, wir mußten sie nach Hause tragen und in's Bett bringen. Ich will ein wenig ruhen, sagte sie, du kommst dann zu mir, Heinrich. Wir ließen sie allein. Meinen Vater hatte die Freude verjüngt, nicht so seinen Freund, er war tief erschüttert, erholte sich aber wieder, nachdem ihm mein Vater von seiner trefflichen Arnika-tinktur eingegeben hatte.

Etwa nach einem Stündchen erschien die Kleine und sagte, wir möchten zur Großmutter kommen. Wir traten in ihr Stübchen, sie hatte sich im Bette aufgesetzt, vor sich das kleine Büchlein mit dem dünnen Blatte und ein welkes Blumensträußchen.

Mir ist recht schwach geworden, setze dich zu mir, Heinrich, siehst du, hier liegen meine einzigen Freuden, meine lieben Andenken an dich, das ist dein Büchel und das ist dein erstes Sträußchen. Ich habe dich heiß geliebt und dir doch so unendlich weh gethan, vergieb mir, ehe ich zu Gott gehe.

Heinrich küßte sie. Was Gott thut, sprach er, das ist wohlgethan, er tröste dich, ich habe dir längst verziehen und wie ich einst dich geliebt, liebe ich dich noch. Dann ist's gut, sagte sie leise, der Herr ist mir gnädig, denn er läßt mir Zeit dir noch zu sagen, was ich gelitten, seit ich dein Büchlein erhielt. Gib mir deine Hand; weißt du noch, als wir in des Vaters Laube zusammensaßen und ich deine Hand so hielt wie jetzt? Dort versprach ich dir zu folgen durch das Leben, ich habe gefrevelt an dem Himmel, der meinen Schwur in der milden Mondnacht hörte, und das Glück kehrte sich weinend von mir; er gab ein Zeichen seines Zornes, denn an meinem Hochzeitstage zündete sein Blitz deine Wohnung; das war mein erster tiefer Schmerz. Von meinem Manne laß mich schweigen, ihm gab ich meine Hand, und vertauschte die Seligkeit, die ich an deiner Seite genossen hätte, mit der entsetzlichen Qual, mit ihm leben zu müssen. Wenn die Reue süht, was wir verbrochen, dann hoffe ich von Gott Vergebung, denn ich habe gelitten und schwer gebüßt. Wenn ich Abends allein saß draußen im „Hörnlein“ und die Natur um mich einschloß, wie ein glücklicher Mensch, da habe ich im heißen Gebet für dein Glück auf meinen Knien gelegen, aber ach! kein Segen von oben weihete meine Lippen, du bist nicht glücklich geworden und dafür bin ich dem Richter unserer Tage verantwortlich, mag er mir gnädig sein! Sie nahm ihr Tüchlein hinter dem Kopfe fassen vor, und weinte lange; der Schulmeister hatte sich über ihre Hand gebeugt und sein Haupt zitterte vor Schmerz; wir alle standen tief erschüttert um die Beiden. Sie erholte sich zuerst. Mein liebes Herz, weine nicht, du machst mir sonst den letzten schweren Augenblick, den Abschied von dir,

zu schwer. Als ich dein Büchel erhielt, als ich das erste Mal drinnen las, war ich nahe d'ran, den Verstand zu verlieren, dein gutes Herz redete zu mir aus jeder Zeile; es war mir, als seien die Buchstaben lauter Augen, aus denen mich deine liebe Seele anblicke, fragend: Ach, Hanna, warum hast du mir das gethan? warum mir diesen Schmerz für solche große Liebe? Ich hatte kein Wort für die stummen Anklänge, ja nicht einmal Thränen, und ein Krampf schnürte mir die Brust zusammen. Der Herr, mein Gott, schickte mir endlich den Trost, ich konnte weinen. Dein Buch wurde von jenem Augenblick an mein steter Begleiter, ich habe es so hoch gehalten, wie meine Bibel und mein Communion-Büchel; du siehst, seine Blätter sind gelb, denn heiße Thränen haben sie versengt. Vor einer Stunde habe ich, die Hände um das Büchel gefaltet, zu Gott gebetet und die ersten Thränen der Freude, daß ich dich noch einmal sehen, dir sagen darf, wie ich dich, nur dich geliebt, fielen auf das schmerzliche Geschenk deiner treuen Liebe. Einst gabst du es deiner treulosen Braut, die reuige Sünderin giebt es dir als ein Andenken vor ihrem Heimgang in die Ewigkeit und bittet dich, es lieb zu behalten, wie sie dich, du sie lieb hast. Sie hielt inne und fuhr sich hastig mit der Hand über die Stirne; wir erschrocken, denn als sie wieder sprach, schien sie verändert. Sie zog den Schulmeister zu sich an die Brust und legte ihre Hand auf seine weißen Haare.

Segne, du ewiger Gott, dieses mir so theuere Haupt, an dem ich schwer gefrevelt habe; für ihn zu beten, komme ich in deinen Himmel, er höre mich und sende mir ihn bald, den ich hier vom Herzen mir gerissen; dort will ich ihn nicht mehr von mir lassen und ewig freuen wird meine Seele sich mit ihm. Leb' wohl, mein Heinrich, komme bald, hörst du? laß deine Braut nicht lange warten! Sie richtete sein Haupt empor, lächelte ihn freundlich an und fragte, als er laut schluchzend ihr seine Hand reichte: wo bist du, Heinrich? — sie tappte mit der Hand umher, aber nicht lange, das Licht ihrer Augen verlosch, das Haupt sank in das Kissen und die letzte Abendsonne beleuchtete die entseelte Hülle einer Schwergelährten. — Heinrich erfüllte bald ihren Wunsch, wir trugen auch ihn zur Ruhe, noch ehe die Schwalben von uns zogen. Mein guter Vater segnete noch meine Ehe mit der Enkelin der Dorfgrömmutter, und es scheint, ihr Fehltritt ist gesühnt, denn sichtbar waltet Gottes und ihr Segen über meinem Hause; daß er nie von ihm weiche! Amen! sprach ich gerührt, drückte dem Nebliehen die Hand und kam ernst gestimmt im Pfarrhause an.

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 30. Dezember: Die Hochzeitsreise, Lustspiel in 2 Aufzügen von Roderich Benedir. Hierauf: Paris in Pommern, oder: Die seltsame Testaments-Clausel, Vaudeville-Posse in 1 Akt, und mit bekannten Melodien versehen, von Louis Angely.

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 29. December.)

Adler. Hr. v. Schauroth, Offizier a. Darmstadt. Hr. Witz, Kfm. a. Bordeaux.
Hr. Wolf, Kfm. a. Kreuznach. Hr. Schmitt, Kfm. a. Neuß. Hr. Treuenfels m. Gem.
a. Weilburg.

Grüner Wald. Hr. Schmidt, Bergverwalter a. Braubach. Hr. Hils, Procurator
a. Limburg. Hr. Sachs, Gasthalter a. Gaus.

Rose. Hr. Revd. Paul, Clergyman a. Karlsruhe.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.		Ankunft in Wiesbaden.	
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).			
Morgens 6, 10 Uhr.		Morgens 8, 10 Uhr.	
Nachm. 2, 5 Uhr.		Nachm. 12 $\frac{1}{2}$, 4, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.	
Limburg (Eilwagen).			
Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.		Nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.	
Nachm. 3 Uhr.		Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.	
Coblenz (Eilwagen).			
Morgens 10 Uhr.		Nachm. 3—4 Uhr.	
Coblenz (Briefpost).			
Nachts 11 Uhr.		Morgens 6 Uhr.	
Rheingau (Eilwagen).			
Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.		Morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.	
Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.		Nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.	
Englische Post.			
Abends 10 Uhr.		Nachm. 3—4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.	
Französische Post.			
Nachm. 5 Uhr.		Morgens 9 Uhr.	

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr.	2 Uhr.
7 " 35 Min.	5 " 35 Min.
10 " 25 "	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 10 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 25 "	3 " 55 "
12 " 25 "	7 " 25 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 29. December 1852.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1440	1435	Sardinien. Sardinische Loose . .	41 $\frac{1}{2}$	41 $\frac{1}{2}$
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	84 $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{2}$	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	92	91 $\frac{1}{2}$	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	92 $\frac{1}{2}$
" 4 $\frac{1}{2}$ % Metalliq.-Oblig. . . .	75 $\frac{1}{2}$	75 $\frac{1}{2}$	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34 $\frac{1}{2}$	34
" 2 $\frac{1}{2}$ % ditto	—	43 $\frac{1}{2}$	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	49 $\frac{1}{2}$	48 $\frac{1}{2}$
" fl. 250 Loose b. R. . . .	124 $\frac{1}{2}$	124	Gr. Hessen. 4 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
" fl. 500 " ditto	—	196 $\frac{1}{2}$	" 4% ditto	99 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$
" 4 $\frac{1}{2}$ % Bethm. Oblig. . . .	—	82	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	92 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$
Russland. 4 $\frac{1}{2}$ % i. Lst. fl. 12 b. B.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	" fl. 50 Loose	93 $\frac{1}{2}$	93
Preussen. 3 $\frac{1}{2}$ % Staatsschuldsch.	95	94 $\frac{1}{2}$	" fl. 25 Loose	32 $\frac{1}{2}$	32 $\frac{1}{2}$
Spanien. 3% Inl. Schuld	43 $\frac{1}{2}$	43 $\frac{1}{2}$	Baden. 5% Obligationen	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
" 1%	23 $\frac{1}{2}$	23 $\frac{1}{2}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto v. 1842 . .	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$
Holland. 4% Certificate	—	96 $\frac{1}{2}$	" fl. 50 Loose	68 $\frac{1}{2}$	67 $\frac{1}{2}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % Integrale	66 $\frac{1}{2}$	66 $\frac{1}{2}$	" fl. 35 Loose	38 $\frac{1}{2}$	38 $\frac{1}{2}$
Belgien. 5% Obl. in L. à fl. 12	—	—	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	102 $\frac{1}{2}$	103
" 4 $\frac{1}{2}$ % Obl. in F. à 28 kr.	100	99 $\frac{1}{2}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	92 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % " " b. R. . . .	57 $\frac{1}{2}$	57 $\frac{1}{2}$	" fl. 25 Loose	30	29 $\frac{1}{2}$
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	Frankfurt. 3 $\frac{1}{2}$ % Oblig. v. 1839	95 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$
" 3 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % Obligat. v. 1846	95	94 $\frac{1}{2}$
" Ludwigsh.-Bexbach	99 $\frac{1}{2}$	99	" 3% Obligationen	86 $\frac{1}{2}$	86
Württemberg. 4 $\frac{1}{2}$ % Oblig. bei R.	103	102 $\frac{1}{2}$	" Taunusbahnactien	308	306
" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	91 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$	Amerika. 6% Steks. DL. 2. 30. .	117 $\frac{1}{2}$	117 $\frac{1}{2}$
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	98 $\frac{1}{2}$	98	Vereins-Loose à fl. 10	9 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	London Lst. 10 k. S.	117 $\frac{1}{2}$	117 $\frac{1}{2}$
Augsburg fl. 100 k. S.	120	119 $\frac{1}{2}$	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Berlin Thlr. 60 k. S.	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$	Paris Frs. 200 k. S.	94 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$
Cöln Thlr. 60 k. S.	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$	Lyon Frs. 200 k. S.	94 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	Wien fl. 100 C. k. S.	106 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$
Hamburg MB. 100 k. S.	89 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	2%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 37-36	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45 $\frac{1}{2}$
Pistolen 9. 43 $\frac{1}{2}$ -42 $\frac{1}{2}$	20 Fr.-St. . . . 9. 26-25	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45 $\frac{1}{2}$ -45
Pr. Frdrd'or „ 9. 55 $\frac{1}{2}$ -54 $\frac{1}{2}$	Engl. Sover. „ 11. 46	5 Fr.-Thlr. „ 2. 21 $\frac{1}{2}$ -20 $\frac{1}{2}$
Holl. 10 fl. St. „ 9. 49 $\frac{1}{2}$ -48 $\frac{1}{2}$	Gold al Mco. „ 381-379	Hochh. Silb. „ 24. 84-86

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.